

FORUM

Gartenplanung | Materialien | Inspiration

Alles, was das Herz begehrt, kombiniert der Gartengestalter Andy Sturgeon auf nur 300 Quadratmetern in Putney: Ausblicke von geschützten Terrassen, einen Wasserlauf, Beete und sanft geschwungene Wege.



SO KOMMT STRUKTUR INS GRÜN

TEXT: KATHARINA RICKLEFS

In der Gartenarchitektur geht es um mehr als Pflanzen und Beete anlegen. Wasserbecken, Wege und Begrenzungen wollen gut gesetzt sein. Wir zeigen Ihnen, worauf Sie bei der Planung achten sollten und welche Materialien sich für den Garten eignen



Als Garten- und Landschaftsarchitektin hat sich **Brigitte Röde** mit ihrem Kölner Planungsbüro auf Hausgärten spezialisiert.

PLANEN IN DER VIERTEN DIMENSION

Gute Gartengestaltung beginnt, lange bevor das Haus gebaut ist. Im Interview mit HÄUSER erläutert Brigitte Röde, was wann bedacht werden sollte

HÄUSER Frau Röde, zu welchem Zeitpunkt sollte ein Gartenarchitekt hinzugezogen werden?

BRIGITTE RÖDE Im Idealfall, wenn der Entwurf vom Haus steht, aber noch nicht jedes Detail festgezurr ist. Wenn Architekt, Innenarchitekt und Landschaftsarchitekt frühzeitig zusammenarbeiten, entsteht ein harmonisches Ganzes.

Welches ist der erste Schritt bei der Gartenplanung?

Ein Garten steht nie für sich allein, vielmehr ist er das Bindeglied zwischen Haus und Umgebung. Der Entwurf beginnt mit einer umfassenden Bestands-

aufnahme, mit dem Wie und Wo – wie möchte ich den Garten nutzen? Wo möchte ich sitzen? Auch Blickbeziehungen sind entscheidend: Wo benötige ich Sichtschutz, aber auch, wo möchte ich hinschauen – und zwar sowohl, wenn ich mich im Freien aufhalte, als auch, wenn ich aus dem Haus in den Garten blicke. Erst wenn das entschieden ist, kann ich Materialien und Pflanzen auswählen.

Was ist noch zu beachten?

Ein Garten ist nie fertig – im Unterschied zur Architektur. Ein Garten wird immer betreut werden müssen: Er verändert sich durch die Jahreszeiten und entwickelt sich über Jahre. Schon früh erörtere ich mit meinen Kunden, wie die Gartenpflege später umgesetzt werden kann. Wollen sie selbst gärtnern, und wenn ja, in welchem Umfang, oder übernimmt ein Fachbetrieb wenigstens Arbeiten wie Baum- und Heckenschnitt? Wenn der Garten hauptsächlich der Entspannung dienen soll, sollte auch das Pflanzkonzept dem entsprechen. Ganz ohne Pflege geht es allerdings nie.

Wovon raten Sie Bauherren beim Privatgarten ab?

Vieles ist möglich, aber nicht alles sinnvoll. Manche Pflanzen, die im Süden prächtig gedeihen, haben es in unserem Klima schwer. Manche Gesteine sind auch nicht frostresistent. Ein Basalt aus China etwa besitzt nicht unbedingt die Festigkeit, die wir vom hiesigen Basalt kennen. In poröseres Gestein dringt Wasser ein, friert und sprengt dann feine Steinpartikel ab. Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit halte ich lange Transportwege von Steinen für bedenklich, zum Beispiel aus Fernost. Wir haben in den Regionen sehr schöne Gesteine, die sich sehr gut für Terrassen und Wege eignen.

Wie steht es mit Wasser im Garten?

Hier sollte man vorab überlegen, wie viel man investieren will – an Zeit und an Kosten. Ein perfekt sauberes Wasserbecken, in dem das Wasser auch den Winter über frostfrei steht, erfordert sehr hohen technischen Aufwand. Das gilt vor allem für flache Wasserbecken, die deutlich mehr Pflege erfordern, als man vermutet.

Worauf kommt es bei der Pflanzenauswahl an?

Es ist wichtig, die Pflanzen durch alle Jahreszeiten zu betrachten. Hohe Gräser, als Sichtschutz am Freisitz, drückt im Winter nasser Schnee zu Boden. Entweder binde ich die Gräser also rechtzeitig zusammen oder schneide sie nach dem Schnee zurück. Dann bieten sie jedoch keinen Sichtschutz mehr. Aber brauche ich den überhaupt im Winterhalbjahr? Zum Garten gehört auch die winterliche Ruhephase mit ihrer eigenen ästhetischen Qualität.

Das heißt, Sie müssen stets weit vorausschauen.

Ja, Gartenplanung bedeutet immer planen in der vierten Dimension. Ein Garten entwickelt sich, Pflanzen wachsen, und auch die Ansprüche ändern sich. Legt eine Familie mit Kindern zunächst Wert auf einen sonnigen Garten mit großer Rasenfläche, möchten die Eltern im Alter vielleicht gern gemütlich unter einem großen Laubbaum sitzen. Also überlege ich heute genau, welchen Baum ich empfehle, obwohl man erst in 15 bis 20 Jahren den schattigen Platz darunter genießen wird.



Eingebettet in den alten Baumbestand liegt der großzügige Wasserspiegel, den Jensen Landschaftsarchitekten in einem parkartigen Villengarten in Hamburg realisierten. Die Terrasse aus quadratischen, großformatigen Mayener Basaltlava-Platten ruht wie eine Insel im Wasser und ist über zwei Doppelschrittplatten mit dem Park verbunden. In den Garten einer alten Pfarrei in Surrey (unten) integrierte der Landschaftsplaner Anthony Paul einen von Natursteinplatten eingefassten Swimmingpool mit einem Terrassendeck aus Holz.

Portrait: Ferdinand Graf Luckner, Fotos: Sebastian Jensen, Steve Wooster/garden-collection.com

GLATTES WASSER, TIEFER POOL

Das Element Wasser belebt den Garten. Großformatige Wasserbecken müssen nicht immer zum Schwimmen dienen

Schön anzusehen sind Infinity-Pools, auch Wasserspiegel genannt, deren glatte Oberfläche den Himmel widerspiegelt. Besonders gut kommt der Unendlichkeitseffekt an Hangkanten zur Geltung, wenn die Reflexion mit dem Horizont zu verschmelzen scheint. Allerdings erfordert das kühle Nass, sei es als Swimmingpool oder aber auch als schlichtes Zierbecken, mehr Aufwand, als man auf den ersten Blick vermutet. uv-Licht und Keime fördern das Algenwachstum, für ein sauberes Wasserbecken sind eine sorgfältig dimensionierte Technik und stetige Pflege nötig.





1

STILL, MEDIUM ODER SPRUDELND

Wasser ist vielfältig einsetzbar – vom Teich über den schmalen Kanal bis zum plätschernden Überlauf

Mit Wasser lassen sich im Garten ganz unterschiedliche Atmosphären erzeugen. Dabei ist Wasser äußerst wandelbar in seinem Auftreten. Je nach maßgeschneidertem Entwurf tritt das Element mal asiatisch angehaucht als Zier- oder Fischteich in Erscheinung, ein anderes Mal ist es als plätschernde Kaskade modern interpretiert. Als Rinne oder gefasster Lauf können Kanäle dazu eingesetzt werden, unterschiedliche Bereiche im Garten voneinander zu trennen – im Gegensatz zu einem Zaun oder einer Mauer vornehmlich eher als optische Zonierung, aufgrund der Gefahr von nassen Füßen trotzdem wirkungsvoll.



2



3



4

1| Nishikigoi-Karpfen, kurz: Koi, sind in Japan ein Statussymbol. Für eine harmonische Anmutung fasst Reinhold Borsch Garten- und Landschaftsbau den Koi-Teich mit den passenden Stilelementen und Pflanzen ein. 2| Die unterschiedlichen Terrainhöhen eines schmalen Hofgartens in Notting Hill verbindet Charlotte Rowe über eine zehn Meter lange Wasserrinne, die Versprünge werden mit

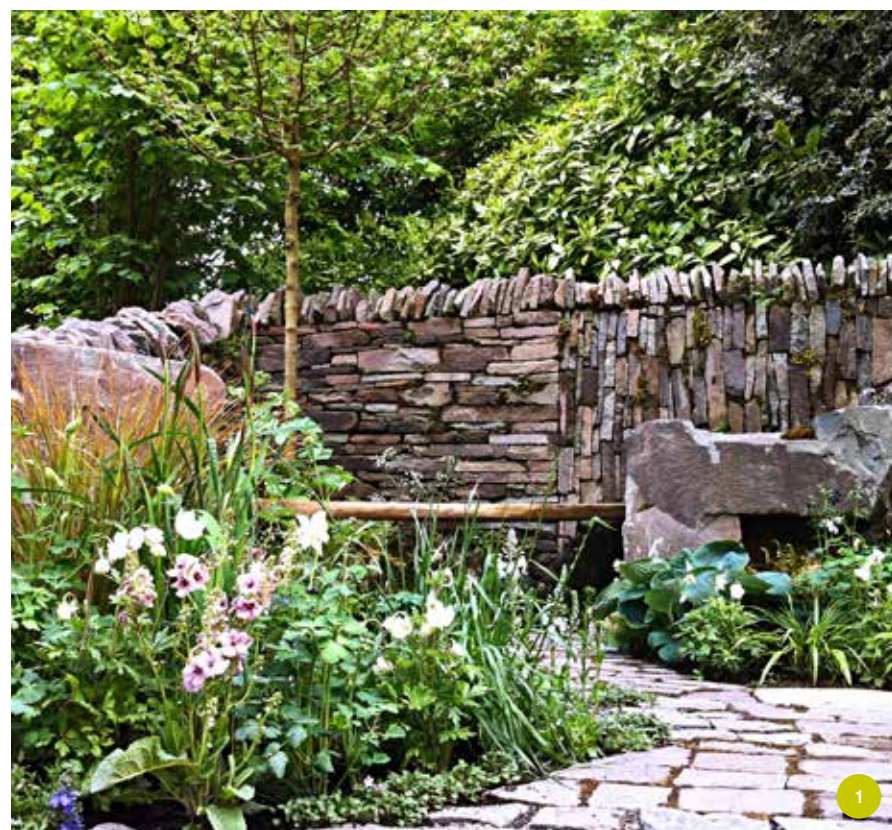
Wasserschütten spielerisch überwunden. 3| Manuel Sauer von Terramanus Landschaftsarchitektur gestaltete das Zierbecken für einen Wohngarten in Bonn aus Cortenstahl mit einem breiten Überlauf für einen ruhigen Wasserfluss. 4| Preisgekrönte Kritik: Bei seinem Gartenentwurf für die „RHS Chelsea Flower Show 2014“ setzte Hugo Bugg Wasser in Bezug zu geometrischen Mustern von verdorrter Erde infolge von Wassermangel.

WASSER MARSCH! SMART GARDENING MIT AUTOMATISCHEN BEWÄSSERUNGSSYSTEMEN



Für grünen Rasen ist eine gleichmäßige Bewässerung notwendig. Im Sprinklersystem von Gardena regeln unterirdisch verbundene Versenkgrenner die Rasenbewässerung. Statt von oben liefert das Gardena Micro-Drip-System (rechts) das Wasser tropfenweise direkt dorthin, wo es von den Pflanzen absorbiert wird: über in den Schlauch integrierte sogenannte Tropfer direkt zu den Wurzeln.

In den Sommermonaten wiederholt sich allabendlich landauf, landab dasselbe Gartenritual: ob mit Gießkanne, per Schlauch oder über den Sprenger – damit Pflanzen und Rasen gedeihen, ist eine regelmäßige Bewässerung unerlässlich. In Zeiten von intelligenter Haustechnik ist längst auch die Gartenbewässerung smart geworden. Wer genug vom Auf- und Abrollen langer Gartenschläuche hat, kann beispielsweise seine Wasserleitung unter dem Rasen wie eine Pipeline verlegen lassen. Über Entnahmestellen steht dann im ganzen Garten Wasser wie Strom aus der Steckdose zur Verfügung. An diese Wassersteckdosen lassen sich neben Schläuchen natürlich auch mobile Rasensprenger anschließen. Wer noch einen Schritt weiter gehen möchte, verknüpft gleich ein Sprinklersystem mit Versenkgrennern mit der unterirdischen Wasserleitung. Egal ob man nun im Urlaub ist oder einfach nicht ständig ans Gießen denken möchte, mit einem Bewässerungscomputer lässt sich die Gartenbewässerung voll automatisieren. In Kombination mit einem Bodenfeuchte- oder Regensensor erkennt die Technik sogar, ob es geregnet hat und der Boden ausreichend feucht ist, und passt die Bewässerung an. Der Garten wird also nur dann bewässert, wenn es wirklich nötig ist.



1| Inspiriert von ihrer walisischen Heimat, setzten Harry und David Rich von Rich Landscapes bei ihrem ausgezeichneten „Chelsea Flower Show 2013“-Garten auf trockenes Bruchsteinmauerwerk. Ein unbehandeltes Brett aus Eichenholz zwischen zwei Felsblöcken dient als Sitzbank. 2| Mit Cortenstahl terrassiert der Landschaftsarchitekt Tom Stuart-Smith auf einem Landgut in der Grafschaft Norfolk die Geländestufen und fasst Beete und Wege ein. 3| Im Konzept-Garten „The Extending Space“ von Auderset Fischer Landscape and Garden Design entwickelt sich die Pergola aus Föhrenholz aus der hohen Hecke und zieht alle Blicke auf sich. 4| Natursteinmauern aus heimischer Grauwacke stützen den

Hang eines Gartens in Brühl bei Bonn ab. Auf den Versprüngen ordneten Jensen Landschaftsarchitekten mehrere Reihen von Lavendelpflanzen an. 5| Der Name ist Programm: Mit dichtem Weidengeflecht fasst das englische Planerduo Jane und Erik Hudson De Maeijer das Zentrum des Gartens „Nest“ ein – wie ein überdimensionales Vogelneest. 6| Das Planungsbüro Bandorf Neuenschwander Partner Landschaftsarchitekten aus Zürich schützt den Innenhof einer Villa im schweizerischen S-chanf mit spiegelnden schwenkbaren Lamellen vor fremden Einblicken. Mosaikartig vervielfältigen die Reflexionen die Umgebung aus Bergpanorama und den ausgestellten Kunstobjekten im Innenhof.



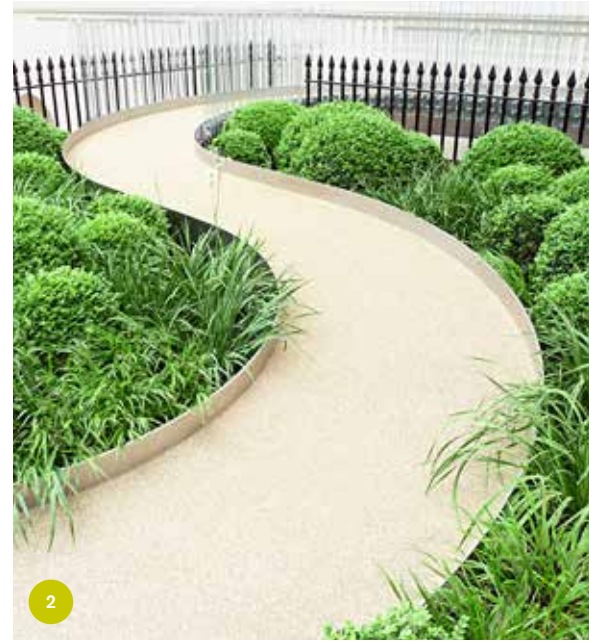
KLARE KANTEN, GRÜNE GRENZEN

Zäune und Mauern betonen Ausblicke und verhindern ungewollte Einblicke. Mit schönen Materialien für gute Fassungen

Alles hat ein Ende – an der Grundstücksgrenze angelangt, stellt sich unweigerlich die Frage, welche Einfassung der Garten erhalten soll. Grenzt der Garten an offene Landschaft, kann eine kaum wahrnehmbare Begrenzung den Eindruck von Größe und Weite vermitteln. Anders in einem städtischen Umfeld mit enger Bebauung, hier spielen Sichtschutz und Abgrenzung eine größere Rolle – je nach Verhältnis zu den Nachbarn. Aber auch im Garten begrenzen und betonen Mauern und Zäune geschützte Bereiche wie Freisitze und fassen im Kleinen Beete und Wege ein.



Fotos r.: Gardena (2), Rich Landscapes, Marianne Majerus/MMGI (2), Sebastian Jensen, Erik De Maeijer, Xandra Linsin



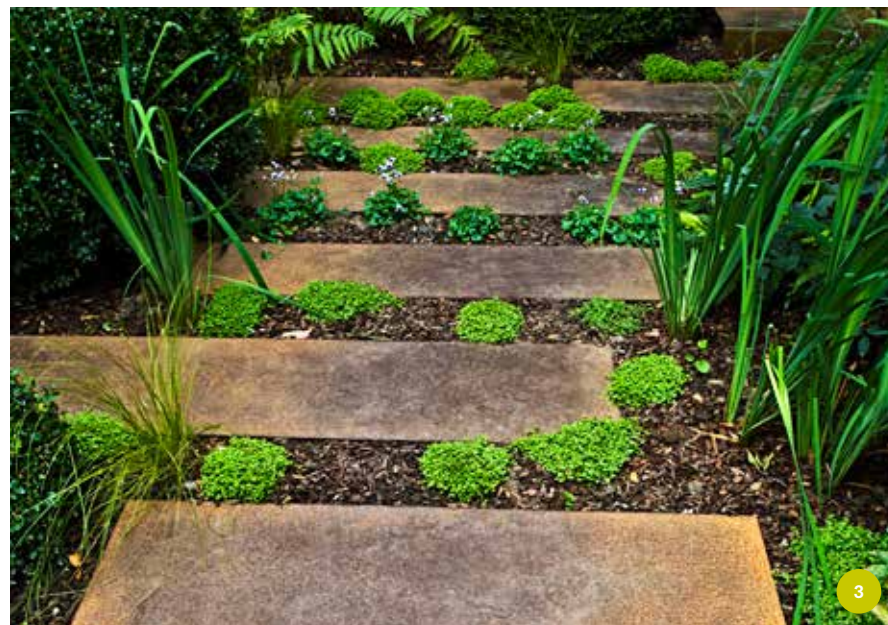
DER WEG IST DAS ZIEL

Im Garten geht es um mehr als nur die kürzeste Strecke von A nach B

Wegen obliegt zum einen die Aufgabe, ganz praktisch durch den Garten zu führen, zum anderen, die Pflanzen, Plätze und Blickachsen richtig zur Geltung kommen zu lassen. So fokussiert eine Allee unweigerlich den Blick auf eine entfernte Szenerie, während sich auf gewundenen Pfaden immer wieder neue, überraschende Perspektiven eröffnen. Die Auswahl an Materialien ist vielfältig. Für einen harmonischen Gesamteindruck sollten nicht zu viele unterschiedliche im Garten zum Einsatz kommen. Bei Naturstein empfiehlt es sich daher, den gleichen Stein, der auf der Terrasse als Plattenbelag verlegt wird, im Steinbruch zu Wege-Kies schottern zu lassen.

1| Schritt für Schritt entwirft und gestaltet Vladimir Sitta mit seinem Büro Terragram seit 1989 den Garten „Garangula“ im australischen New South Wales. Über die Birken-Allee mit einem wasergebundenen Kies-Sand-Belag verbindet er einzelne Räume des weitläufigen Areals. 2| Wie auf einem Landschaftsgemälde des Malers David Hockney legte Andy Sturgeon die barrierefreie Rampe zu einem Institutsgebäude in London als

gewundenen Pfad durch Buchsbaum-Kugeln unterschiedlicher Größe an. 3| Sarah Price und Landform Consultants kombinierten Trittstreifen aus rostüberzogenem Cortenstahl allein mit immergrünen Pflanzen. 4| Auf der „Chelsea Flower Show 2007“ überzeugte Andy Sturgeon die Jury mit seinem Entwurf „Together we will beat cancer“. Die breiten Trittstufen aus weißem Naturstein dienen zugleich als Sitzbänke.



1| Wie ein Flusslauf windet sich der Weg aus Schiefer zwischen den grünen Rasenhügeln im Gartenentwurf „East & West“ der Designerin Laara Copley-Smith. 2| Mike Harvey von Arun Landscapes recycelte für die runden Trittstufen alte Eichenbohlen, die von einem Kettensägen-Künstler aus Sussex ihre skulpturale Form erhielten. 3| Ausgezeichnete Publikumsbeliebte: Der „Bupa Garden“ von Cleve West erhielt nicht

nur die Goldmedaille auf der „Chelsea Flower Show 2008“, sondern auch den Publikumspreis der Besucher. Durch die farbenfrohen Beete führt ein gepflasterter Weg aus Ziegelsteinen. 4| Für den Gartenweg eines Wohnhauses bei München kombinierten Hubert Wendler Landschaftsarchitekten spaltraue Natursteinplatten in einem Beigeton mit bruchrauem Kleinsteinpflaster aus grauem Granit.

FORMENVIELFALT MIT BETON

Es muss nicht immer Naturstein sein, als Alternative für Terrassen und Wege eignen sich hervorragend Betonsteine. Der Vorteil: Mit dem Material lassen sich auch ungewöhnliche Formate realisieren. So bietet der Herstellerverbund Godelmann/Klostermann die Betondielen „Massimo“ mit einer Länge von 2,50 Meter bei Breiten von 16 bis 22 Zentimetern an. Die schlanken Dielen werden gegossen und erinnern mit ihrer feinen plastischen Maserung an die Struktur von Holzbohlen.

Fotos: Jerry Harpur/gapphotos.com, Andy Sturgeon, Steve Wooster/garden-collection.com, Tori Chugg/garden-collection.com

Fotos: Liz Eddison/garden-collection.com, Steve Wooster, Andrew Lawson, Wendler Landschaftsarchitekten, Wolfgang Dürr/Godelmann